

## Blues to Go

von Florian Kenner und Martin Zels  
Idee und Regie: Iwona Jera



Illustration: Mirjam Zels



eine Kooperation mit  
dem Stadttheater Fürth



Zukunftsstiftung der  
Sparkasse Nürnberg



EMANUEL  
WÖHRL  
STIFTUNG



präsentiert von

**NÜRNBERGER**  
Nachrichten

Hochverehrtes Publikum!

HEINRICHS BLUES BAR war einst eine berühmte Musikkneipe und das „Wohnzimmer“ der internationalen Blues-Szene. Jetzt ist der Laden pleite. Längst steht das „Heinrichs“ im Schatten seiner eigenen Vergangenheit. Einzig Wilhelm, früher eine Musiker-Legende, hat dort jeden Abend seinen Auftritt - seinen jungen Musikkollegen Heinrich hinter sich und ein tosendes Publikum vor sich. Glaubt Wilhelm.

Heinrich, der junge Barbesitzer, hat den Alten irgendwann von der Straße aufgelesen und mitgenommen. Er begleitet Wilhelm Abend für Abend. Mit mehreren Instrumenten gleichzeitig. Das kann er gut. Aber der Applaus, den er vom Band einspielt, ist nur für den Alten gedacht. Damit erhält er für Wilhelm den Traum, den der zum Leben unbedingt braucht. Glaubt Heinrich. Er teilt mit Wilhelm alles, was er hat: Kaffee, Duskos-Kekse, das Sofa, die immer gleiche Zeitung. Sein wertvollster Besitz ist eine Gitarre, eine mysteriöse *Martin, Baujahr 1930*, auf der er meist für sich alleine spielt. Nur zu gern würde er von Wilhelm mehr über das Geheimnis der schwarzen Musik erfahren. Aber als der das sagenhafte Instrument eines Tages entdeckt, fällt ihm nichts anderes ein, als Heinrich auszulachen und ihm jedes Gefühl für den Blues abzusprechen. Heinrich verliert langsam seinen großen Traum – und Wilhelm...

Mit dem Begleitmaterial möchte ich Ihnen als LehrerInnen, als Eltern und als geschätzte ZuschauerInnen eine Einführung in die Inszenierung *Blues to Go* geben. Der Inhalt dieser Mappe beschäftigt sich mit den zentralen Themen des Stücks.

Mit den Hintergrundinformationen über die Entstehung der Inszenierung und den Spiel- und Arbeitsanregungen zur praktischen Umsetzung möchte ich Sie und Euch an unserer Arbeit am Theater Pfütze teilhaben lassen.

Die Arbeits- und Spielanregungen sind für Kinder ab der 4. Klasse geeignet. Veränderte Altersempfehlungen für die einzelnen Spiel-/ Diskussions- und Arbeitsanregungen entnehmen Sie bitte den zusätzlichen Ergänzungen. Alle weiteren Zeitangaben sind Schätzungen und hängen von der Größe der Gruppe ab. Die Anregungen eignen sich als Vor- und Nachbereitung. Die Anrede bezieht sich vorwiegend auf Lehrer bzw. Schulklassen, wobei natürlich auch freie Gruppen und interessierte Zuschauer gemeint sind. Das Gleiche gilt für die männliche oder weibliche Anrede.

Besonderer Dank geht an die Patenklasse der Adam-Kraft-Schule und Frau Monika Gropper für die Beantwortung der Fragen und für die Mitgestaltung dieses Begleitmaterials.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen mit diesem Begleitmaterial und eine kolossale Theatervorstellung.



Pauline Buff  
Theaterpädagogin Theater Pfütze

# Inhaltsverzeichnis

## Besetzungsliste

1. Interview mit dem Techniker und Schauspieler Florian Kenner	1
2. Was ist Blues?	3
2.1 Ideen unserer Patenklasse	3
<i>Arbeitsanregung</i>	
2.2 „Der Blues wurde geboren, nicht geschrieben“	4
<i>Spielanregung</i>	
<i>Spielanregung</i>	
<i>Diskussionsanregung</i>	
2.3 Welche Instrumente kommen bei <i>Blues to Go</i> vor?	8
2.4 Wie wird die Musik in <i>Blues to Go</i> eingesetzt?	10
2.5 Wie sind die Texte im Blues angelegt und welchen Inhalt haben sie?	10
<i>Spielanregung</i>	
2.6 Interview mit bekannten Blues-Musikern aus Nürnberg – Klaus Brandl und Chris Schmitt	12
3. Generation	14
3.1 Was ist eine Generation?	14
<i>Arbeitsanregung</i>	
3.2 Generationenkonflikt	15
<i>Spielanregungen</i>	
4. Ideen und Gedanken unserer Patenklasse	17
<i>Arbeitsanregung</i>	
5. Die Ausstattung in <i>Blues to Go</i>	18
6. Quellenverzeichnis	19

# Besetzungsliste

Idee	Iwona Jera
Komposition	Florian Kenner
Text Textbeiträge	Martin Zels Theater Pfütze, Iwona Jera
Regie	Iwona Jera („Iwonka“)
Ausstattung & Tourbusfahrer	Andreas Wagner („Willy“)
Schauspiel/Musik Schauspiel/Musik	Florian Kenner („Flonski“) Martin Zels („Zelsik“)
Regieassistenz & Catering	Dorothee Voltz („Dorotka“)
Best Boy	Nils Riefstahl („Dings“)
Kostümrealisierung	Verena von Zerboni
Produktionsleitung	Jürgen Decke/ Martin Zels
Theaterpädagogik	Pauline Buff
Maske	Zuzana Radek
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Ute Sander-Keller
Illustration	Mirjam Zels

Die **jungeMET** ist eine Kooperation von Theater Pfütze und Stadttheater Fürth

# 1. Interview mit dem Techniker und Schauspieler Florian Kenner

Flo Kenner kennen viele vom Sehen, wenn sich die Türen zum Theatersaal des Theater Pfütze öffnen – er kontrolliert die Karten und macht zu Beginn eines Stückes die Ansage. Aber vor allem würden die Stücke ohne ihn gar nicht funktionieren. Um ein gutes Theaterstück zu sehen, sind neben den Schauspielern die Techniker ganz wichtig. Die tauchen die Bühne in tolles Licht und lassen zum richtigen Zeitpunkt die Musik erklingen. In *Blues to Go* spielt Flo Kenner den jungen Barbesitzer Heinrich. Für Flo, der außerdem noch Musiker ist, ist *Blues to Go* seine erste Schauspielrolle im Theater Pfütze. Er hat sich etwas Zeit genommen, um Fragen rund um das Stück zu beantworten.

## **Flo, das Stück basiert auf keiner Buchgrundlage. Woher habt ihr die Ideen für den Text und die Lieder von *Blues to Go* genommen?**



*Die Regisseurin, Iwona Jera, hatte den Wunsch, eine Geschichte über den Blues zu erzählen. Sie hat in ihrer Jugend selbst Konzerte gegeben und gesungen, damals im sozialistischen Polen. Auch Martin (Wilhelm) und ich hatten zu Beginn unserer musikalischen Laufbahn viel mit Blues oder Artverwandtem zu tun, von daher waren wir musikalisch schon mal auf einem gemeinsamen Nenner. Iwona erinnerte sich an einen Hollywoodfilm aus den 80er Jahren, "Crossroads", ein (zugegebenermaßen) eher mittelmäßiges Roadmovie über einen jungen Musiker, der mit einer alten Blueslegende durchbrennt und durch die Lande zieht. Die Motive "jung und alt", "wissbegieriger Schüler und selbstgefälliger, abweisender Meister" oder "dem Teufel seine Seele verkaufen"*

*interessierten uns aber sehr, und so begann das ganze Team mit einem Brainstorming. Zudem waren alle Mitarbeiter im Theater Pfütze eingeladen, Liebesgedichte und Bluesgedichte zu schreiben und einzureichen, von denen wir einige Elemente auch verwendet haben. Das Produktionsteam bestehend aus Iwona, Martin, Andi Wagner (Bühnenbild), Dorothee Voltz (Regieassistentin) und mir hat die ersten 2 Probenwochen ein Szenario entwickelt und durchdacht, welches parallel von Martin, der glücklicherweise auch als Autor arbeitet, in eine Textfassung niedergeschrieben wurde.*

*Die Musik stammt aus meiner Feder. Mal habe ich vorhandene Texte vertont oder angepasst, mal selber Texte geschrieben. Manchmal muss eben beides gleichzeitig entstehen, weil nicht jeder gute, poetische Texte automatisch als Liedtext funktioniert, Vokallaute und Anzahl der Silben müssen auf die Musik abgestimmt sein.*

*Kurz zusammengefasst ist alles auf unserem Mist gewachsen und verändert sich im fortschreitenden Probenprozess.*

## **Als Techniker stehst du meistens nur hinter der Bühne. Wie ist es für dich nun selber auf der Pfütze-Bühne zu stehen?**

*Es fühlt sich einerseits sehr vertraut an, da ich diesen Bühnenraum ja kenne wie meine Westentasche und es durch mein Musikerdasein neben dem Theater gewohnt bin, auf Bühnen zu stehen und zu spielen. Andererseits ist es sehr ungewohnt, sich als Schauspieler*

*auf der Bühne zu bewegen, da es sehr viel mehr Konzentration und Exaktheit erfordert. Nun habe ich das seit 10 Jahren auch nicht mehr gemacht und erarbeite mir gerade erst wieder einen Hauch von Routine. Am interessantesten ist der Verlust des Zeitgefühls. Eine Stunde auf der Bühne fühlt sich an wie 20 Minuten.*

**Mit welchem Gefühl gehst du zu einer Blues to Go-Probe?**

*Mit einem guten Gefühl. Ich habe Spaß an der Sache und mag die freundschaftliche, produktive Atmosphäre.*

**In welcher Zeit spielt das Stück? Könnte sich die Geschichte auch heutzutage so ereignen?**

*Es ist nicht festgelegt, in welcher Zeit dieses Stück spielt. Um ein Altmeister des Blues werden zu können, wie es Martins Rolle ja ist, bedarf es zweierlei Dinge: Erstens die Zeit, ab der sich der Blues in der Musiklandschaft etabliert hat - da sprechen wir etwa von den 30er/40er Jahren des 20. Jahrhunderts - und zweitens das Alter des Meisters. Also könnte die Geschichte eigentlich ab den 1970er Jahren bis in die heutige Zeit spielen.*

**Was ist das Besondere an den Hauptfiguren Wilhelm und Heinrich?**

*Beides sind sehr gute Musiker, wobei Heinrich den alten Wilhelm bewundert, Wilhelm aber nichts für den jungen Kerl übrig hat. Er kann einfach nicht über seinen Schatten springen und Heinrich zugestehen, dass er auch ein guter Blueser ist. Da geht es ganz viel um Gewohnheit, Status, Selbstverherrlichung, Wahnsinn, die Angst vor Konkurrenz und Generationenkonflikt. Beide Charaktere sind auf ihre eigene Art und Weise sehr liebenswert und haben sehr viel gemeinsam, finden aber erst sehr spät zueinander.*

## 2. Was ist Blues?

### 2.1 Aussagen unserer Patenklasse 6d der Adam-Kraft-Schule zur Frage: „Was ist Blues?“

Blues to Go  
 Blues ist...  
 ... Eine Bluse  
die läuft

Blues ist...  
 ... Ich glaube  
Blues bedeutet  
Musiker.

Blues ist...  
 .. vielleicht bedeutet  
es blau und es  
geht irgendwie wie  
eine Band. Blues  
habe ich vorhin  
der kleine blaue  
Apfelmännchen.

Blues ist...  
 ... ich glaube Blues  
bedeutet / blaues  
Kind weil blues klingt  
auch wie blau

Blues ist...  
 ... eine Musik-art

Blues ist...  
 .. Bühne.

Blues ist...  
 ... eine Band.  
Blues ist eine  
Musikrichtung.



Arbeitsanregung

### Was ist Blues?

Sammeln Sie mit ihrer Klasse zusammen an der Tafel was „Blues“ ist.

Zeit+Alter	Ziel/ Inhalt	Material/ Raum
ab der 4. Klasse ca. 10 min.	Einstieg in das Thema Blues-Musik	Klassen/ Gruppenraum

## 2.2 „Der Blues wurde geboren, nicht geschrieben“<sup>1</sup> BB King

Vor ungefähr 400 Jahren hatten Sklaven aus Afrika in Amerika ein hartes Leben. Um sich ihre Qualen überwiegend auf den Baumwollplantagen zu erleichtern, sangen sie: Bei der Arbeit auf dem Feld so genannte "Worksongs" – also "Arbeitslieder", mit denen sie den Rhythmus ihrer Arbeit abstimmten. In ihren Gottesdiensten stimmten sie Negro Spirituals an - biblische Lieder, die meist von Hoffnung und Erlösung erzählten.

Worksong und Negro Spiritual sind die Vorfahren des Blues. Der Blues entwickelte sich dann vor etwa hundert Jahren und erzählt meistens vom Leid und den Sorgen eines Einzelnen. Die Texte wurden oft spontan erfunden. Nach dem amerikanischen Bürgerkrieg (1861-1865) entwickelten sich all diese Musikformen zu einer „call and response“ Musik, wo der Sänger und die Gitarre zusammen verbunden waren.

Frühe Formen des Blues entstanden in den südlichen Teilen der Vereinigten Staaten im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert. Seit dem wird das Wort „Blues“ im Wortgebrauch der musikalischen Tradition verwendet und ist eine eigenständige Musikform.

Der Blues bildet die Wurzel eines Großteils der populären nordamerikanischen Musik. Jazz, Rock, Rock ,n’ Roll und Soul sind nah mit dem Blues verwandt. Selbst in aktuellen Stilrichtungen wie Hip-Hop ist ein Nachhall des Blues zu spüren.<sup>2</sup>



Foto: W. Keller

### Blue Notes - "unsaubere" Zwischentöne

Zum Blues gehört es, sehr gefühlvoll und manchmal mit rauer Stimme zu singen. Sogar unsaubere Noten gehören dazu! In der klassischen Musik wäre das unmöglich – im Blues sind sie ein Muss. Man nennt sie Blue-Notes und in der Dur-Tonleiter kommen sie gar nicht vor. Auch hier merkt man, dass der Blues eine Vermischung des europäischen Tonsystems

<sup>1</sup> [http://www.deutschlandfunk.de/auf-den-spuren-des-blues.1242.de.html?dram:article\\_id=207661](http://www.deutschlandfunk.de/auf-den-spuren-des-blues.1242.de.html?dram:article_id=207661)

<sup>2</sup> <http://www.bluesland.de/geschichte-des-blues/was-ist-blues/>

mit der afrikanischen Musik-Tradition ist.

Eine weitere Besonderheit des Blues ist das so genannte Blues-Schema: Das ist eine zwölftaktige Harmoniefolge aus drei Akkorden, die fast jedem Blues zu Grunde liegt. Ein immer gleiches Schema zu haben hat den großen Vorteil, dass Musiker, die sich noch nie zuvor getroffen haben, ganz ohne zu üben spontan miteinander Blues spielen können. Sie müssen sich nur auf eine Tonart einigen und schon geht's los mit dem Blues.

"Ich habe den Blues" – das heißt soviel wie "Ich bin traurig". Denn das englische Wort "blue" meint nicht nur die Farbe Blau, sondern auch einen traurigen Gemütszustand. Angeblich hat die Farbe Blau eben etwas Niedergeschlagenes. Auch wenn der Blues etwas klagendes hat, bringt er auch Heilung. Durch die meist langsame, leise Musik und die Ehrlichkeit die der Blues ausstrahlt, hat er auch etwas Tröstliches.<sup>3</sup>

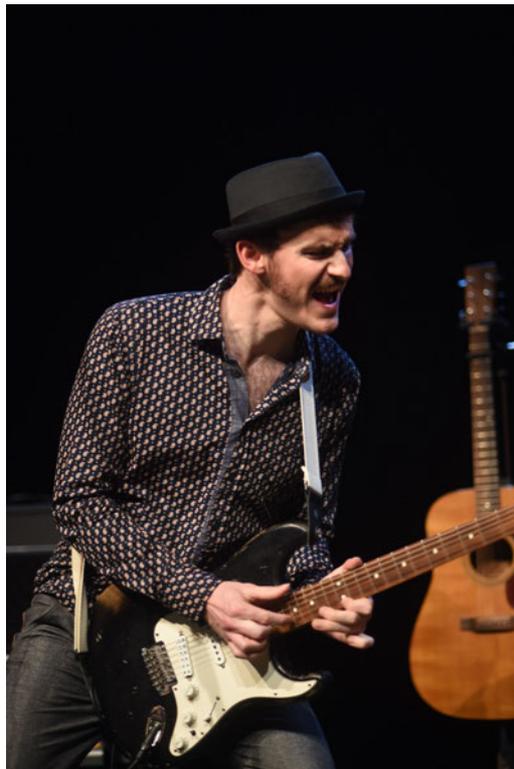


Foto: W. Keller

---

<sup>3</sup> Vgl.: <http://www.br-online.de/kinder/fragen-verstehen/musiklexikon/2013/03715/>



## Spielanregung

### Get the Blues!

Hören Sie sich mit den Schülern den Blues-Song „ST LOUIS BLUES“ (YOU TUBE: <https://www.youtube.com/watch?v=TmbQVx6SGao>) an und teilen Sie den Schülern vorher den Text aus (ein kurzer Auszug reicht):

„I hate to see, that evenin' sun go down  
I hate to see, that evenin' sun go down  
Ever since my baby, done left this town.“

-> erste Textzeile  
-> Wiederholung der ersten Textzeile  
-> „Auflösung“ / Pointe / neue Sichtweise

#### Variation 1:

Die Sklaven musizierten mit Händen und Füßen - sie stampften, klatschten oder schlugen den Rhythmus mit ihren Arbeitsgeräten, je nachdem, was ihnen gerade zur Verfügung stand.

Teilen Sie Ihre Klasse in zwei Gruppen. Die Schüler sollen nun einen eigenen Worksong musizieren:

Gruppe 1 stampft auf Zählzeit 1

Gruppe 2 klopft mit den Händen auf die Oberschenkel auf Zählzeit 3



Foto: W. Keller



Foto: W. Keller



## Spielanregung

### „Call-Response“- Prinzip

Neben dem Schlagen des Rhythmus' wurde auch gesungen, und zwar nach dem "Call-Response"- Prinzip!

Frage an die Schüler: **Was stellt ihr euch unter dem „Call-Response“- Prinzip vor?**

(Antwort: Ein Arbeiter sang ein Stück Melodie vor und alle Arbeiter wiederholten dieses Stück dann ODER der Vorsänger stellte eine Frage und die anderen Arbeiter beantworteten diese dann - "Call-Response" ~ "Ruf-Antwort".)

Variation 1:

Teilen Sie die Klasse in Kleingruppen. In jeder Gruppe gibt es einen „Vorsänger“, der den Call singt, der Rest der Gruppe singt die Response. Das können erst einmal einfache Originaltexte sein.

Beispiel:

„I hate to see, that evenin' sun go down	-> erste Textzeile
I hate to see, that evenin' sun go down	-> Wiederholung der ersten Textzeile
Ever since my baby, done left this town.“	-> „Auflösung“ / Pointe / neue Sichtweise

Variation 2: Einen eigenen Blues-Text schreiben

Die Schüler sollen zunächst gemeinsam in der Klasse Themen sammeln, die ihnen momentan Leiden verschaffen. Z.B. Matheschulaufgabe, Bus in der Früh verpasst, Regenwetter, Hausarrest, Computerspiel/Handy kaputt, etc.  
Diese Themen können an die Tafel geschrieben werden.

Variation 3:

Jede Gruppe erfindet nun eigene Response  
z.B. CALL lautet: *Heute Morgen wache ich auf*

Response könnte lauten: *und habe Kaugummi im Haar*

Variation 4:

Jetzt fehlt nur noch die Pointe bzw. die Auflösung, die die dritte Zeile bringt und das führt zum eigenen Bluesende.

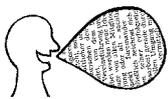
Die Schüler sollen sich selber eine dritte Zeile überlegen. Wer möchte kann seinen Blues-Text vor der Klasse vorstellen.

Beispiel:

Heute Morgen wache ich auf (*call*) und habe Kaugummi im Haar (*response*)

Heute morgen wache ich auf (*call*), und habe Kaugummi im Haar (*response*) (bekräftigend)  
nun schneid' ich mir die Haare ab (*call*), ne Glatze find' ich nicht wunderbar“ (*response*)

Zeit+Alter	Ziel/ Inhalt	Material/ Raum
ab der 4. Klasse ca. 15 min.	Kreatives Schreiben Teamwork	Klassen/ Gruppenraum



### Diskussionsanregung

In den Texten früherer Blueslieder wurde der schwere Alltag der Sklavenarbeiter geschildert und besungen. Der Blues thematisiert zwar die schweren Seiten des Lebens, spendet aber auch Trost und Hoffnung.

Besprechen Sie in der Klasse was den Schülern Trost gibt, wenn sie traurig sind. Stellen Sie mit den Schülern kurz zusammen, wie das Gefühl ist, wenn man traurig ist und sammeln Sie im Anschluss, was oder wer ihnen in dieser Situation Trost gibt.

### 2.3 Welche Instrumente kommen bei *Blues to Go* vor?

Heinrich, der junge Barbesitzer, begleitet Wilhelm Abend für Abend. Mit mehreren Instrumenten gleichzeitig.

In *Blues to Go* werden typische Blues-Instrumente eingesetzt und gespielt.

Flo Kenner als Heinrich bedient simultan die Gitarre, die die schwarzen Sklaven in Amerika kennengelernt haben, sowie die Basstrommel (Basedrum) und die Snare. Er spielt sowohl die E-Gitarre mit einem Verstärker, als auch eine akustische Gitarre (Dobro).



Dobro-Gitarre<sup>4</sup>



Snare<sup>5</sup>

4 Dobro-Gitarre

5 Snare

Neben der Gitarre ist die Mundharmonika, auch genannt Bluesharp, ein wichtiges Instrument im Blues. In *Blues to Go* spielt Martin Zels (Wilhelm) dieses Instrument. Zu einer richtigen Blues-Session - so nennt man ein oft spontanes Blues-Konzert mit verschiedenen Musikern - gehört fast immer die Bluesharp dazu. Ihr kann man diese typischen, unsauberer "Blue-Notes" entlocken, die zum Blues einfach dazugehören.



Bluesharp (Mundharmonika)<sup>6</sup>

In unserem Stück *Blues to Go* geht es immer wieder um eine akustische Gitarre: die Martin. Die Historie von Martin Guitars beginnt im Jahr 1833, als C. F. Martin die Firma C. F. Martin & Co., thomann Inc. gründete. Diese Gitarre ist Heinrichs wertvollster Besitz, auf der er meist für sich alleine spielt.



Foto: W. Keller

---

<sup>6</sup> Bluesharp

## 2.4 Wie wird die Musik in *Blues to Go* eingesetzt?

*Blues to Go* ist ein Konzerterlebnis, in dem eine Geschichte etabliert wird - auch genannt szenisches Konzert. Das ganze Stück ist ein einziger Blues. Es ist ein Konzert, das auf eine emotionale Weise, wie der Blues eben so ist, die Geschichte von Wilhelm und Heinrich erzählt.



Foto: W. Keller

## 2.5 Wie sind die Texte im Blues angelegt und welchen Inhalt haben sie?

Bluestexte sind in der Regel in der Ich-Form verfasst, das heißt, der Autor oder Sänger erzählt von tatsächlichen oder fiktiven eigenen Erlebnissen. Diese sind aber meist so stark verallgemeinert, dass eine Identifikation des Hörers mit dem Sänger nicht möglich wird. Häufig handeln die Texte von Diskriminierung, Verrat, Verbrechen, Resignation, unerwidelter Liebe, Arbeitslosigkeit, Hunger, finanzieller Not, Heimweh, Einsamkeit und Untreue.

Das Klischee vom Blues als vor allem trauriger Musik, das er in der Zeit der Wiederentdeckung in den 50er und 60er Jahren durch das neue weiße Publikum erfuhr, hängt dem Blues bis heute nach. Tatsächlich gibt es aber auch viele Bluesstücke die beschwingt und tanzbar sind. So gibt es auch viele heitere, witzige und optimistische Bluesstücke.

Die frühen Bluesstücke waren von unregelmäßiger Rhythmik und folgten dem Sprachrhythmus. Eine Strophe im frühen Blues besteht meist aus drei Zeilen. Die erste Zeile wird wiederholt und wird meist in der gleichen oder einer ähnlichen Melodie gesungen. In der dritten Zeile findet sich eine Art inhaltlicher Reaktion: eine Antwort, Erklärung oder Begründung, und die Melodie ist eine andere:

Wenn ihr den Blues hättet  
 Der hier bei mir sitzt, Tag und Nacht...  
 Wenn ihr den Blues hättet  
 Der hier bei mir sitzt, Tag und Nacht!  
 Kein Tanz, kein Schritt, kein Himmelsritt  
 (Aus Blues to go)

Die Wiederholung der ersten Zeile hat den Zweck, dem Sänger bei Stegreifinterpretationen mehr Zeit für die Erfindung der dritten Zeile zu geben. Außerdem wird so ein Spannungsverhältnis aufgebaut, das sich erst mit der verzögert gesungenen dritten Zeile auflöst. (Quellenangabe: <https://de.wikipedia.org/wiki/Blues>)



Spielerregung

### Gefühle zum Klingen bringen!

Der Blues thematisiert in seinen Texten häufig Ereignisse, die einen traurig machen oder beschäftigen - d. h. er spiegelt die Gefühlswelt des Musikers wider.

Sammeln Sie zunächst mit den Schülern gemeinsam, was es für Gefühle gibt.

- Traurig, wütend, glücklich, etc...

Die Schüler sollen sich gegenseitig mit Instrumenten oder Gegenständen ihren momentanen Gefühlszustand vermitteln. Dazu teilen sich die Schüler zunächst in Dreiergruppen auf. Jeder Schüler soll reihum seinen Mitschülern in der Gruppe eine kurze Sequenz vorspielen/vormachen. Die Mitschüler erraten, welches Gefühl gespielt wurde und sollen versuchen zu beschreiben, warum sie glauben, dass es dieses Gefühl ist.

Dabei spielen Tempo und Intensität eine wichtige Rolle.

Zeit+Alter	Ziel/ Inhalt	Material/ Raum
ab der 4. Klasse ca. 15 min.	Auseinandersetzung mit der Thematik musikalischer Ausdruck	Klassen/ Gruppenraum



Foto: W. Keller

## 2.6 Interview mit bekannten Blues-Musikern aus Nürnberg - Klaus Brandl und Chris Schmitt

Die Wurzeln des Blues liegen zwar in Amerika, aber auch Nürnberg hat eine aktive Blues-Szene. Klaus Brandl und Chris Schmitt gehören zu den Ur-Gesteinen der Blues-Szene in Nürnberg. Wie sie zum Blues kamen und was sie am Blues reizt, erzählen sie jetzt.

Chris Schmitt

### 1) Wie kamst du zum Blues?

*Ich habe als junger Mensch die Stones und die Beatles gehört. Da die Rockmusik ihre Wurzeln im Blues hat, bin ich auf diese Musikrichtung gestoßen. Ich bin viel auf Konzerte gegangen und kam dieser Musik immer näher. Es gab damals einen berühmten blinden Nürnberger Bluessänger Martin Philippi den ich gerne gehört habe. Ich habe erst mit Gitarre angefangen und habe dann Bluesharp gelernt. Bei der Bluesharp bin ich bis heute hängen geblieben.*

### 2) Wie ist dein Publikum?

*Mein Publikum umfasst alle Generationen. Ich spiele seit 40 Jahren Blues und mein Publikum wächst mit mir mit. Dadurch, dass Blues eine zeitlose Musik ist und die Themen mitten aus dem Leben sind – alltägliche Themen, Fragen die alle beschäftigen - kommen auch jüngere Menschen zu meinen Konzerten. Die Musik hat was ganz Ehrliches und Authentisches, was viele bei der angesagten Chartsmusik vermissen.*

### 3) In welcher Sprache singst du?

*Ich singe auf englisch. Englisch ist die Ursprungssprache des Blues. Außerdem lassen sich die Texte auf englisch schöner singen.*

### 4) Schreibst du eigene Texte?

#### Wie kommst du auf den Inhalt?

*Ich singe schon vorhandene Texte, verleihe aber allen meine eigene Handschrift. Ich verändere die Texte jeweils ein bisschen und bearbeite sie, sodass sie zu meinen werden.*

### 5) Der Blues kommt ursprünglich von afroamerikanischen Sklavenarbeitern aus Amerika. Du bist aber ein waschechter Nürnberger. Kannst du trotzdem so guten Blues spielen?

*Nein, ich bin nicht schwarz. Es gibt hier aber genauso Themen und Lebenssituationen, die die Ungerechtigkeit widerspiegeln.*

**1) Wie kamst du zum Blues?**

*Der Blues kam zu mir! Morgens beim Aufwachen... Weltschmerz...die falsche Frau geheiratet...Der Blues kam durch jede Ritze in mein Leben. Blues schafft es auf phantasievolle Art und Weise ohne Noten auf die Stimmungen, die einen umgeben, zu reagieren. Diese Musik schafft es, Gefühle in Töne auszudrücken.*

**2) Wie ist dein Publikum?**

*Mein Publikum ist mit mir jung geblieben.*

**3) In welcher Sprache singst du?**

*In der Sprache des Herzens.*

**4) Schreibst du eigene Texte? Wie kommst du auf den Inhalt?**

*Ja, ich schreibe eigene Texte.*

*Der Inhalt der Texte kommt zu mir! Wenn ich z.B. morgens aufstehe und den November sehe, dann schreibe ich über die Gedanken, die mir dazu kommen.*

**5) Der Blues kommt ursprünglich von afroamerikanischen Sklavenarbeitern aus Amerika. Du bist aber ein waschechter Nürnberger. Kannst du trotzdem so guten Blues spielen?**

*Die guten schwarzen Bluessänger sagten schon: Man muss nicht schwarz sein, um Gefühle zu empfinden und auszudrücken. Auch heutzutage kann man Weltschmerz und vergleichbare Gefühle empfinden und darüber singen.*

**Vielen Dank!**

### 3. Generation

Die Grundvoraussetzung jeder menschlichen Gesellschaft ist es, bestehende Normen, Kenntnisse und Fertigkeiten von der älteren an die nachfolgende Generation weiterzugeben.

#### 3.1 Was ist eine Generation?

Eine Generation ist in der Biologie die Gesamtheit aller Lebewesen, die innerhalb ihrer Abstammungsgruppe denselben Abstand von den gemeinsamen Vorfahren beziehungsweise ihren Nachkommen haben (z. B. die Generation der Großeltern, der Eltern, der Kinder). (Quellenangabe: <https://de.wikipedia.org/wiki/Generation>)



Arbeitsanregung

#### War früher wirklich alles besser?

Eltern oder vor allem Großeltern sagen oft, dass früher alles besser war. Aber ist das auch wirklich so? Und vor allem, was war denn besser als heute?

Geben Sie Ihren Schülern die Aufgabe, dass Sie Ihre Eltern oder Großeltern befragen sollen um anhand von 5 Beispielen zu sagen, was früher alles besser war.



7

[https://www.google.com/search?q=fr%C3%BCher+war+alles+besser&biw=1280&bih=887&source=lnms&tbm=isch&sa=X&sqi=2&ved=0CAYQ\\_AUoAWoVChMlp\\_G\\_zND2xwIVRrUUCH2Y7QRc#imgrc=0sDPCpkLef\\_FM%3A](https://www.google.com/search?q=fr%C3%BCher+war+alles+besser&biw=1280&bih=887&source=lnms&tbm=isch&sa=X&sqi=2&ved=0CAYQ_AUoAWoVChMlp_G_zND2xwIVRrUUCH2Y7QRc#imgrc=0sDPCpkLef_FM%3A)

### 3.2 Generationenkonflikt

Als Generationenkonflikt bezeichnet man entweder eine Konfliktsituation in der Jugend mit der eigenen Elterngeneration oder, allgemeiner betrachtet, die Auseinandersetzung zwischen zwei verschiedenen Generationen, die häufig von Vorurteilen gegenüber der anderen Generation geprägt ist.

Die Älteren haben mehr Lebenserfahrung allein dadurch, dass sie schon länger als die Jüngeren auf der Welt sind. Sie denken daher auch, dass sie vieles besser können, weil sie schon mehr Erfahrungen gemacht haben. Erfahrungen kann aber nur jeder für sich selbst machen. Niemand kann sie einem abnehmen. Und wenn man das Beste für jemanden will, heißt es eben auch, ihn seine eigenen Erfahrungen machen zu lassen – wohl wissend, dass nicht alle von ihnen angenehm sein werden.

Der älteren Generation wird oftmals vorgeworfen, dass sie tendenziell möchte, dass alles bleiben soll wie es ist. Dafür schlagen die Jungen häufig über die Stränge und kennen ihre Grenzen nicht.

Der Generationenkonflikt wird wahrscheinlich immer bestehen bleiben, jedoch kann man viele Dinge, die einen z.B. an der älteren Generation aufregen, aus der Welt schaffen, indem man den Austausch sucht und eventuelle Vorurteile aus dem Weg räumt.

Auch in unserem Stück *Blues to Go* gibt es einen Generationenkonflikt: Wilhelm ist ein alter Meister des Blues. Darum wird er von Heinrich auch als Vorbild gesehen und bewundert. Heinrich will Wilhelm so gerne mal etwas vorspielen und ihm zeigen, was er musikalisch kann und vielleicht auch von ihm lernen. Aber Wilhelm traut ihm nichts zu und lacht ihn aus.



Foto: W. Keller



## Spielanregung: Statusübungen

### **Mächtige Eltern**

Wir bilden Spielpaare. A ist der Sohn, B ist der Vater. Der Vater spielt jeweils einen Satz oder eine Wortbedeutung. Der Sohn spiegelt mit seiner Darstellung hierzu den Gegensatz.

#### Beispiel:

Vater „Wenn du das noch einmal machst, dann kriegst du Hausarrest!“

Gleichzeitig nimmt der Vater eine entsprechende Drohgebärde mit seiner Körperhaltung ein. Nach seinem Satz friert er in seiner Bewegung ein.

Sohn: Er reagiert als Unterlegener in der Gegensatzrolle. Er spricht, wie Untergebene sprechen. Seine Körperhaltung spiegelt den Gegensatz zum Vater. Nach seinem Satz und seiner Körperhaltung dazu friert er in seiner Bewegung ein.

Nach mehreren Durchgängen werden die Rollen getauscht.

Zeit+Alter	Ziel/ Inhalt	Material/ Raum
ab der 3. Klasse ca. 10 min.	Statusübung Auseinandersetzung mit der Körpersprache	Klassen/ Gruppenraum

#### 4. Ideen und Gedanken unserer Patenklasse zum Ende von *Blues to Go*

##### Kurze Inhaltsangabe von *Blues to Go*:

In „HEINRICH’S BLUES BAR“ sind die Erinnerungen an gefeierte Blues-Konzerte noch sehr lebendig. Aber jetzt ist der Laden pleite. Nur Wilhelm, eine einst gefeierte Blueslegende, spielt noch jeden Abend dort. Mit seiner Band. Vor vollem Haus. Glaubt Wilhelm. Denn Heinrich, der Barbesitzer sorgt für tosenden Applaus – vom Band. Und unbemerkt spielt der junge Musiker auch alle Instrumente der „Blues Band“ selbst ein. So erhält er Wilhelm eine Illusion, die der ganz dringend braucht. Glaubt Heinrich. Nur zu gerne würde er vom Alten mehr über das Geheimnis der schwarzen Musik erfahren..

- 1) „Wilhelm ist beleidigt und haut ab, weil er alles herausgefunden hat. Heinrich trifft Wilhelm nach einem Tag und will, dass er wieder zurück kommt. Und sie schreiben zusammen ein trauriges Lied das „Blues“ heißt und verdienen zusammen sehr viel Geld. Es kommen ab jetzt viele Zuschauer und sie leben friedlich zusammen ein sehr schönes Leben. Ende.“
  
- 2) „Wilhelm: Heinrich, wann geht es denn los?  
*STILLE*  
Wilhelm: Heinrich! HEINRICH!?  
*Wilhelm ist sehr traurig.*  
Wilhelm *in Gedanken*: Hat er mich etwa alleine gelassen? Wo er wohl ist?  
*Plötzlich klatscht es, dann setzt Musik ein. Das Band wurde inzwischen automatisch eingeschaltet.*  
Wilhelm *in Gedanken*: Heinrich hat mich reingelegt, es ist gar keiner da!  
*Inzwischen bei Heinrich*  
Heinrich: Oh Nein! Ich kann Wilhelm da nicht alleine lassen! Wie soll er sich versorgen?  
*Heinrich rennt zurück zur Bar. Die beiden vertragen sich und eröffnen eine 'Oldschool' Bar und verdienen damit viel Geld. (offenes) Ende.“*
  
- 3) „Wilhelm war nun alleine. Heinrich war aus der Bar gegangen. Er wusste noch nichts davon. Er weiß nur, dass er sein Auftritt heute hat. Als er dann auf der Bühne war und gespielt hat, kam nach dem Auftritt kein Applaus. Dann wurde ihm klar, auch weil kein Wort von Heinrich kam: er ist gegangen. Dann, nach dem er trauerte, kam Kechevsky vom anderen Hotel und brachte eine Menge Leute mit. Sie waren überrascht von seiner Musik und so ging die Bar wieder auf. Es kam sogar in die Zeitung. Als Heinrich von den Neuigkeiten hörte, ging er zurück, jedoch gehörte ihm die Bar nicht mehr. Er war nur noch Putzdienst.“



## Arbeitsanregung

Geben Sie Ihrer Klasse die Information über die kurze Inhaltsangabe von *Blues to Go*. Lassen Sie die Schüler die Geschichte weiter schreiben. Wie könnte das Stück enden?

### 5. Die Ausstattung in *Blues to Go*

Die Ausstattung in dem Stück *Blues to Go* ist sehr reduziert. Ein grüner Teppich, ein Vorhang, viele Instrumente und ein Leuchtschild mit „HEINRICHS BLUES BAR“ schmücken die Bühne. Wäre der Vorhang und das Leuchtschild nicht, könnte man fast davon ausgehen, dass man ein Konzert sehen wird. Dinge, die in dem Stück vorkommen, wie z.B. ein Handy, werden nur behauptet und sind real nicht da. Das erfordert mehr Phantasie des Zuschauers und lässt Raum für eigene Interpretationen. Der Zuschauer von *Blues to Go* wird mit der Unvollkommenheit der Welt konfrontiert. So authentisch und einfach der Blues ist, so ist auch die Ausstattung von *Blues to Go*.

Die reduzierte Ausstattung soll an eine alte Kneipe erinnern und das Stück mobil machen, um es an anderen Orten, auch außerhalb vom Theater, spielen zu können.



Foto: W. Keller

## 6. Quellenverzeichnis

- 1: [http://www.deutschlandfunk.de/auf-den-spuren-des-blues.1242.de.html?dram:article\\_id=207661](http://www.deutschlandfunk.de/auf-den-spuren-des-blues.1242.de.html?dram:article_id=207661)
- 2: <http://www.bluesland.de/geschichte-des-blues/was-ist-blues/>
- 3: <http://www.br-online.de/kinder/fragen-verstehen/musiklexikon/2013/03715/>
- 4: [http://www.google.de/imgres?imgurl=http%3A%2F%2Fwww.musikland-online.de%2Fpix%2Fdownload%2Fdohod745911%2FDOBRO\\_Hound\\_Dog\\_Roundneck\\_Vintage\\_Brown.jpg&imgrefurl=http%3A%2F%2Fwww.musikland-online.de%2FDOBRO\\_Hound\\_Dog\\_Roundneck\\_Vintage\\_Brown.html&h=641&w=1500&tbnid=6wvbvUZwFixh6M%3A&docid=8MjliPd\\_wP8OwM&ei=VrgoVtreKMz1aurpIYgG&tbm=isch&client=safari&iact=rc&uact=3&dur=238&page=1&start=0&ndsp=20&ved=0CCQQRQMwAWoVChMI2uGhtu3VyAIVzLoaCh3qdAVh](http://www.google.de/imgres?imgurl=http%3A%2F%2Fwww.musikland-online.de%2Fpix%2Fdownload%2Fdohod745911%2FDOBRO_Hound_Dog_Roundneck_Vintage_Brown.jpg&imgrefurl=http%3A%2F%2Fwww.musikland-online.de%2FDOBRO_Hound_Dog_Roundneck_Vintage_Brown.html&h=641&w=1500&tbnid=6wvbvUZwFixh6M%3A&docid=8MjliPd_wP8OwM&ei=VrgoVtreKMz1aurpIYgG&tbm=isch&client=safari&iact=rc&uact=3&dur=238&page=1&start=0&ndsp=20&ved=0CCQQRQMwAWoVChMI2uGhtu3VyAIVzLoaCh3qdAVh)
- 5: <http://www.google.de/imgres?imgurl=http%3A%2F%2Fwww.gearnuts.com%2Fimages%2Fitems%2F1800%2FDWSnBam514-xlarge.jpg&imgrefurl=http%3A%2F%2Fwww.gearnuts.com%2Fstore%2Fdetail%2FDWSnBam514&h=1547&w=1800&tbnid=OhqsgoG8oJe2sM%3A&docid=67nv4gKefJR7UM&ei=D7koVuXaGsLqaomSprgD&tbm=isch&client=safari&iact=rc&uact=3&dur=6209&page=1&start=0&ndsp=15&ved=0CEgQRQMwBmoVChMlpZ6vju7VyAIVQRUaCh0JiQk3>
- 6: <http://www.google.de/imgres?imgurl=http%3A%2F%2Fwww.violaharmonica.com%2Fimages%2Fmh2-richter.gif&imgrefurl=http%3A%2F%2Fwww.violaharmonica.com%2Fde%2Fmundharmonika.html&h=194&w=425&tbnid=6eDklwGZ4TbsbM%3A&docid=QQwLNnIYEs8r7M&ei=ybkoVojyL8X-aY2PqfgN&tbm=isch&client=safari&iact=rc&uact=3&dur=420&page=1&start=0&ndsp=17&ved=0CCQQRQMwAWoVChMlyPqc5-7VyAIVRX8aCh2NRwrf>
- 7: [https://www.google.com/search?q=fr%C3%BCher+war+alles+besser&biw=1280&bih=887&source=lnms&tbm=isch&sa=X&sqi=2&ved=0CAYQ\\_AUoAWoVChMlp\\_G\\_zND2xwIVRrUUCH2Y7QRc#imgrc=0sDPCpkLef\\_FM%3A](https://www.google.com/search?q=fr%C3%BCher+war+alles+besser&biw=1280&bih=887&source=lnms&tbm=isch&sa=X&sqi=2&ved=0CAYQ_AUoAWoVChMlp_G_zND2xwIVRrUUCH2Y7QRc#imgrc=0sDPCpkLef_FM%3A)